

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hannöverisches Kirchen-Gesang-Buch

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 13158333

Arbeitsamkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:33-1-203173

Heil ihm! froh wird er anferseh'n
Dein antlitz wird er ewig sehn,
Verklär't, wie jesus christus.

10. Mein leib soll, Gott, dein
Tempel sehn Mit allen seinen gliedern.
Thu soll ich dir zum dienste
weihn; Zum dienste auch meinen
Brüdern. Sieh, daß ich dich dein
heilighum Für sie, und, Herr,
für deinen ruhm, Stets unbes-
fleckt bewahre.

Verhalten gegen irdische
Güter

Mel. O Gott, du frommer Gott ic

II 46. **M**ein Gott, laß mich
doch nie. Den
schätzen dieser erden So meine ne-
gung weihn, Daß sie mein abgott
werden. Wenn überflus fehlt doch
Oft die unfriedenheit; Und was
ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Ein weises frommes hertz
Das sey mein schatz auf erden!
Sonst alles, nur nicht dies kann
mir entrisen werden. Das bleibt
im tod' auch mein, Und folgt
mir aus der zeit, Zum seligsten ge-
winn, Hin in die ewigkeit.

3. Wann dieses fehlt, dann ist
Das reizendste vergnügen Nur süß-
sen träumen gleich, Die unsern
geist betrügen. Drum lenke, Gott,
den wunsch Dem irdischen gewinn
Durch deines geistes kraft Zu ewi-
gen gütern hin.

Mel. Herr, deine allmacht reicht ic

II 47. **W**ohl dem, der befre
schätze liebt, Als
schätze dieser erden! Wohl dem,
der sich mit eifer übt, An tugend
reich zu werden; Und in dem
glauben, daß er lebt, Sich über
diese welt erhebt.

2. Wahr ist es, gott vermehrt
uns nicht, Hier güter zu besizen.
Er gab sie uns; doch auch die
pflicht, Mit weisheit sie zu nützen.
Sie dürfen unser hertz erfreuen, Und
unser's fleisches antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser
zeit Mit ganzer seele schmachten;
Nicht erst nach heil und seligkeit
Und wahrer tugend trachten. Ist
das für menschen wohl beruf, Die
gott zur ewigkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser
hertz, Erstickt die edlern triebe.
Die liebe für ein schimmernd ers
Verdrängt der tugend liebe, Und
macht dir, der vernunft zum spott,
Ein todtes gold zu deinem gott.

5. Der geiz, so viel er an sich reißt,
Läßt dich kein gut genießen. Er
quält durch hebtsucht deinen geiz,
Und tödtet dein gewissen, Und
reißt durch schmeichelnden gewinn
Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wirkst du
schon Des meineds dich erfreuchen;
Nicht ansehn, der arbeiter lohn
Unmenslich abzubrechen. Du
wirft aus geiz der wittwen sehn,
Der waisen thränen widersehn.

7. Dein durch den geiz verhär-
tet hertz Schmeckt nie des wohl-
thuns freuden. Dich rühret keines
franken schmerz, Und keines armen
leiden. Wo ist wohl eines standes
pflicht, Die nicht der geiz entehret,
und drückt?

8. Gewinnsucht raubt dir muth
und geiz, Die wahrheit frey zu
sagen. Du schweigst, wo sie dich
reden heißt; Darfst lählich lü-
gen wagen, Und wirft um ein ver-
ächtlich gold, Der tugend feind,
dem laster hold.

* 9. Erhalte mich, o Gott, dar-
bey, Daß ich mir gnügen lasse;
Geiz ewig, als abgötteren, Von
mir entfern, und hasse. Ein wei-
ses hertz und froher muth Sey
meines lebens größtes gut.

Arbeitsamkeit.

Mel. O vater, unser Gott, es ic.

II 48. **Z**ur arbeit, nicht zum
müßiggang, Sind
wir bestimmt auf erden. Drum laß
mich